

Öffentlichkeitsarbeit von Jugendlichen als Baustein interkultureller Verständigung

Lokaler Aktionsplan für Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Mannheim

Die Erstellung des Aktionsplanes erfolgte im Rahmen des Programms Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E&C) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Zielsetzung des lokalen Aktionsplans für Toleranz und Demokratie war es, bestehende Angebote im Hinblick auf Toleranzerziehung und Demokratieverständnis zu ergänzen und zusätzliche Angebote bereit zu stellen.

Durch die Rückkoppelung mit den beteiligten Akteuren vor Ort und insbesondere durch die Einbeziehung der jugendlichen Zielgruppen und jungen Erwachsenen in den Stadtteilen wurden verschiedene Aktionen zur interkulturellen Annäherung und Verständigung, zum Abbau von Vorurteilen und zur Gewaltprävention konzipiert und gemeinsam umgesetzt.

Vor dem Hintergrund, dass im Rahmen des Aktionsplans Präsentationsmaterial erstellt werden sollte und verbunden mit den inhaltlichen Themen zu Toleranz- und Demokratieverständnis entstand in Mannheim ein weiterer Baustein unter dem Aspekt „Öffentlichkeitsarbeit und EDV-Qualifizierung“ als Baustein interkultureller Verständigung.

In einem ersten Schritt wurde in Kooperation mit dem Fachbereich für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) und mit den Trägern Biotopia gGmbH und dem Diakonischen Werk das Vorgehen und die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans unter Einbeziehung der Medienagentur brandxmedia abgestimmt.

Dabei wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Bestehende Angebotsformen auf Ansätze zur Entwicklung von Toleranz und Demokratieverständnis im Quartier überprüfen, ergänzen, weiterentwickeln oder neue Angebote setzen
- Vernetzung der Akteure in den einzelnen Quartieren/Steuerungsgruppen

- Vernetzung der unterschiedlichen Akteure in den drei Quartieren
- Bürgerbeteiligung/Partizipation
- Standortsicherung und Erweiterung möglicher Angebote im Bereich der beruflichen Qualifizierung und dem Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf
- Erstellung der Präsentationsmaterialien mit Teilnehmer/innen und einer Medienagentur
- Berücksichtigung von förderlichen Aspekten im Hinblick auf die Nachhaltigkeit auch nach der Modellphase

In einem weiteren Schritt wurde mit dem Konzept „Öffentlichkeitsarbeit und Medienkompetenz“ insbesondere auch die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter den Aspekten, Aktivierung, Motivierung und berufliche Qualifizierung berücksichtigt. Den Teilnehmer/innen wurde die Möglichkeit geboten, an der Planung und Gestaltung der öffentlichkeitswirksamen Werbematerialien mitzuwirken.

Allen Beteiligten war klar, dass die bereits erwähnte Verknüpfung der drei Gebiete und die der Aktionen unter Einbeziehung des Aspektes „berufliche Qualifizierung“ die größte Herausforderung sein würde. Denn bisher gab es unter den einzelnen Standorten auch aufgrund der räumlichen Trennung keine bzw. kaum Kontakte unter den Bewohner/innen.

Doch unter den Gesichtspunkten „soziale Nachbarschaft“ und „Aktivierung einer kulturpolitischen Diskussion“ wurde nach Wegen für eine sinnvolle Vernetzung der drei Standorte gesucht, ohne die individuelle, am Bedarf orientierte Planung vor Ort mit den verschiedensten Zielgruppen, außer Acht zu lassen.

Um jedoch den verschiedenen Zielgruppen und deren Interessen gerecht zu werden, war es notwendig, für die Umsetzung, unterschiedlichste Instrumente auszuwählen.

In Planungsgesprächen mit den Kooperationspartner/innen und den Akteuren des Sozialraums wurden drei Schwerpunkte in den drei Sanierungsgebieten ausgewählt, die jedoch insgesamt miteinander in Bezug gebracht werden sollten:

- „Frischer Mut“: Website und Flyer
- „Durlacher Straße“: Film
- „Rainweidenstraße“: Broschüre

Parallel zu den Einzelvorhaben mit den oben genannten Schwerpunkten liefen weitere kleinere Aktionen, die ebenfalls mit den verschiedenen Akteuren gemeinsam erarbeitet und umgesetzt wurden.

Im Rahmen des Aktionsplans wurden ca. 49 Institutionen und Organisationen erreicht, zu weiteren zehn neue Kontakte geknüpft und insgesamt in den Projekten ca. 85-100 Jugendliche und Erwachsene erreicht.

Insgesamt wurden folgende Ansatzpunkte zur interkulturellen Verständigung gewählt:

- Meinungsbildung und Informationsbeschaffung (Interviews, Diskussionsrunden, Unterrichtseinheiten, Besuche der Moschee, der Synagoge, einer Russendisco, einer Lan-Party)
- Qualifizierung von Multiplikator/innen
- Workshops (Website, Film, Flyer, Broschüre)
- Aufbau eines Netzwerks (gegenseitige Besuche in den verschiedenen Stadtteilen, Terminabsprachen, Sammeln von Material zur Erstellung der Präsentationsmaterialien)
- Freizeitbereich (Discobesuche mit Shuttle-Service)
- Sport-, Erlebnispädagogik (Besuch beim Fan-Club Doppelpass, Besuch beim FC Waldhof 67, Film bei Moonlight-Sport)
- Bürgerbeteiligungsverfahren, soziales Engagement (gemeinsame Planung mit den Akteuren des Sozialraums, Einbindung der Interessen und Wünsche bei der Umsetzung)
- Maßnahmen für Jugendliche beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf (Qualifizierungsbausteine im EDV Bereich, Word, Bildbearbeitung, Photoshops, Umgang mit der Videokamera, Teilnahmebescheinigung)

Ergebnisse

Durch den Terroranschlag in den USA am 11.09.2001 und den daraus folgenden Maßnahmen erhielt das Thema Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus eine ganz aktuelle Bedeutung in der Welt und nicht zuletzt auch in Mannheim. Dies führte dazu, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Thema Toleranz und Demokratie noch intensiver auseinander gesetzt haben. Sie haben einen Bezug zu ihrem Alltag geschaffen, sie haben Fragen dazu gestellt und sich gegenseitig selbst Fragen in der Diskussion beantwortet. Letztendlich haben sie ihre Einstellungen überprüft und neue Einstellungen kennen gelernt.

Festgestellt wurde in allen Projekten, dass die Angst vor dem Unbekannten, Vorurteile und mangelnde Informationen den größten Nährboden für Fremdenfeindlichkeit bieten. Je mehr dies den Jugendlichen bewusst

wurde, umso intensiver wollten sie sich informieren.

Allein die Informationsbeschaffung durch Interviews, Gespräche, Besuche in der Moschee, Synagoge, Russendisco, Lan-Party, Internetcafes und Moonlight-Sport eröffneten viele Diskussionsrunden unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Einzelprojekten.

Dabei wurden viele Unsicherheiten und Ängste angesprochen. Gefühle, Wünsche, Hoffnungen und Ängste spiegeln sich in den unterschiedlichsten Textbeiträgen, den gemalten Bildern in der Broschüre und den entstandenen Gedichten wieder.

Das Führen der Interviews, die Diskussionsrunden und die Beteiligung an der Umsetzung des Aktionsplans forderten und förderten das Engagement der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtteil und trugen in hohem Maße zur interkulturellen Verständigung in Mannheim bei. („Die Russen sind ja gar nicht so...“).

Im Rückblick ist festzustellen, dass sich die drei Teilprojekte „Film“, „Broschüre“ und „Webseite mit Flyer“ sehr gut als Motivationsansatz geeignet haben. Gründe dafür sind der hohe Aufmerksamkeitswert der medialen Umsetzung sowie die enge Zusammenarbeit mit der professionellen Medienagentur, durch die die Teilnehmer/innen einen praktischen Einblick in den Bereich der Mediengestaltung erfahren haben.

Die Umsetzung des Aktionsplans für Toleranz und Demokratie wurde von allen Beteiligten als eine erfolgreiche Ergänzung und Bereicherung der vorhandenen Angebote vor Ort angesehen.

Auch wenn das Projekt formal zu Ende ist, dauern die positiven Auswirkungen weiter an. Die im Projekt erreichten Jugendlichen wurden in weitere Aktionen eingebunden. Bereits jetzt haben die Ergebnisse des Aktionsplans eine Dynamik in Mannheim erreicht, die alle Erwartungen übertroffen haben. Die weiteren geplanten Aktionen zeigen, dass noch immer großes Interesse besteht. Das Konzept wurde weiter ausgearbeitet und umgesetzt.

Kontakt:

Ursula Schenck
Stadt Mannheim
K1, 7-13

68159 Mannheim

Tel: 0621/293-2163 Fax: 0621/293-2158

mail:ursula.schenck@mannheim.de